



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

11.06.1936 (Nr. 161)

Hugo Köhler, Hauptschriftleiter: Joh.
Dietrich, Stellvertreter: Rudolf M.
Chef vom Dienst: Rudolf Meyer: Ver-
antwortlich für Politik: Rudolf Müller, für
Politik und Unterhaltung: Bernhard Sch.
für Wirtschaft: Hans und Schifffahrt: Dr. H.
Brückmann, für Sport: Bernhard
Tischer, für Sport, Niedersachsen, Bild-
schlußdienst: und Umbruch: Rudolf M.
sämtlich in Bremen

Berliner Schriftleitung: Graf von Reise
Berlin SW 68, Charlottenstraße 82

Anzeigenleiter: Werner Freese; für
Inhalt der Anzeigen verantwortlich: He-
Stärke, beide in Bremen, Gültig ab 1.

Schlingrosenzauber an Pergolen, Zäunen und Gittern – Mehltau, der „böse Feind“

Schon sind alle Schlingrosen; so auch die
Staub Rämber, die in großen Dolben hellrosa
blüht; die reizende himabata, die einlache,
farneinrote Blüten mit weißer Mitte bringt;
die Srimedra, gefüllblühend gelb und unter
denen eine der schönsten.
Nichts geht über den Zauber blühender
Schlingrosen; mer den Garten damit aus-
statten, mit, was Sommer die ersten Freuden
den blühenden Rantern ersehen freier
stand, unter, nährstoffreicher Boden, makrier
Schnitt und etwas Pflege, die sich namentlich
auf Abwehr und Bekämpfung auftretender
Schädlinge zu erstrecken hat, bringen die herr-
schenden Rosen rasch zur üppigen Entwicke-
lung. Zur Zeit des Tollkirschen farbenprächtige Blüten-
über ihre Augen bietend. F. J. Röltinger

1. Jahrestag der Deutschen Rhododendron-Gesellschaft e. V.

Nach vorliegender Aufgabe wird zuerst nach der Möglichkeit der Lösung der Aufgabe in der Wirtschaftspraxis betrachtet, nach deren Erfolg die Durchführung der Gesellschaftsart im einzelnen zu erörtern. Es soll zunächst die Frage zu beantworten sein, ob die Gesellschaften in der Wirtschaftspraxis überhaupt eine Rolle spielen, über welche die Gesellschaft hinneigen und zu vermeiden, die Mittel der Art, sowohl der Wirtschaftspraxis als auch der Wirtschaftspraxis.

Nach Beurteilung des Geschäfts- und Kapitalverkehrs wird dann die Frage zu erörtern, ob die Gesellschaften in der Wirtschaftspraxis überhaupt eine Rolle spielen, über welche die Gesellschaft hinneigen und zu vermeiden, die Mittel der Art, sowohl der Wirtschaftspraxis als auch der Wirtschaftspraxis.

Nach Beurteilung des Geschäfts- und Kapitalverkehrs wird dann die Frage zu erörtern, ob die Gesellschaften in der Wirtschaftspraxis überhaupt eine Rolle spielen, über welche die Gesellschaft hinneigen und zu vermeiden, die Mittel der Art, sowohl der Wirtschaftspraxis als auch der Wirtschaftspraxis.

Die Pflege dieser Dinge zugelassen habe diesen Entfremdung muß mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegengegriffen werden.

Anschließend hielt Alfred Unger aus Heidelberg einen Vortrag mit Lichtbildern über seine Ergebnisse als Gärtner während seines zwanzigjährigen Aufenthaltes in China und Japan.

In die Vorträge schloß sich ein Rundgang durch die Reichsgartenschau und eine Besichtigung des Rhododendron-Saines, in dessen Mittl sich das in Sil ein ammerländisches Bauernhaus aus

Die in voller Blüte stehenden Rhododendren boten ein eindrucksvolles Bild in der überreichen und farbenfreudigen Pracht. Am Nachmittage folgten die Tagungsteilnehmer der Einladung des Inhabers der bekannten fächlichen Rhododendron-Züchterei I. Z. Aud. Seiden in Grüngräbchen, um dort die ausgedehnten Kulturen zu besichtigen.

Fragen der Futtererzeugung

wird, ist der zu große Kleinviehbestand, im Verhältnis zur bewirtschafteten Fläche. In erster Linie geben die Rüden- und Gemüßabfälle die hauptsächlichsten Futterstoffe ab. Die im Hause anfallenden Rüden- und Speisereste müssen reiflos ausgenutzt werden. Ebenso dürfen Tiermerlei Gemüß-Abpufffälle aus dem Garten, wenn diese für Futterzwecke verwendbar sind, verloren gehen.

Kleingartenbesitzer und Siedler sollten neben dem Gemüsebau auch auf den Anbau von einer Futterpflanze einstellen. Auf gut gedüngte

Kleintierzüchters Arbeiten im Juni

Wenn außerdem etwas Hoyer. Die jungen Gänse bringen man getrennt von den alten auf die Weide, damit sie nicht belästigt werden. Vor Hesse sind sie sehr zu beachten, weshalb sie in der Regel in einem Gehege gehalten werden müssen. Bei den älteren Tieren kann man bereits mit dem Rupfen beginnen.

Einelegeten Futter ist für die Legenden in der Regel ein Gemisch aus Weizen und Hafer, wobei ein geringe Zeit ungenossen. Wie bei den Hühnern, soll auch bei den Legenden eine Futterumstellung möglichst vermieden werden. Als beste Futterzusammensetzung empfiehlt man 10 Pst. Weizenmehl, 5 Pst. Getreide, 5 Pst. Sojabohnen, 40 Pst. Gerstentrotz, 20 Pst. Kleintreide, 10 Pst. Nachmehl und 10 Pst. Reisfuttermittel. Abends gibt man noch 10 Pst. Weizenmehl und 10 Pst. Reisfuttermittel. Bei der Fütterung der Hühner und Gänse müssen die Eier nun zweimal täglich gesammelt und absortiert werden, oder baldigst im Haushalt verwertet werden.

[illegible]

ungung stehende Anbaufähigkeit nicht nur für die meisten Weizen in Süddeutschland, sondern auch für die Weizen in Ostpreußen, können die letztgenannten Flächen sofort mit den schnellwachsenden Beisulsen (eine Art grauer Erbsen) oder mit anderen Futterpflanzen, wie z. B. Futterroggen, bestellt werden. Ich habe gesehen die Futterpflanzen auf und tiefer bereits nach ungefähr 6 Wochen ein gut ausgemäht aberntendes Grünfutter. Gut möglich, daß die Grünfütterung bis Ende November haben kann aber genötigt, für den Winter Futterernte zu beschaffen, dann laufe man statt Korn- und Futterernte, die im Sommer 1918 die Weizen hat etwa 25–30-Gluten Wert zu 1 Kilogramm Kartoffeln. Kartoffelfeldfrucht ist völlig trocken, deshalb unersorblich, es einfach zu ernten, und es ist nicht notwendig, daß es gewahrt werden. Sie brauchen für die Futterernte nicht geteilt zu werden, sondern sind nur zu überbrücken oder zu überbrücken. Wie viel man auch nicht ernten kann, ist nicht genau.

Aus dem oben Gesagten ergibt sich für manch Kleingartenbesitzer die Möglichkeit, eine Tierhaltung mit geringen und einfachen Mitteln zu erweitern. Jede Steigerung bedeutet Erhöhung der Selbsterzeugung tierischer Produkte und damit Sicherstellung der Ernährung unserer Völkchen.

O. Wauer.

Schlingrosen: Ein schöner Schmuck der Gartenpforte.
Die Bindung an Gerüsten und Stangen muß leicht und locker gehalten sein, wenn die Anmut der Schlingrosen gewahrt bleiben soll. Aufnahme: Schönbohn.

seifenbrühe. Gute Fertigfabrikate dieser Art sind ^{1859/19}

im Handel käuflich.
Gegen die Blutlaus ist neben Anwendung besonderer Blutlausmittel das Abpritzen der Säume mit starkem Wasserstrahl sehr vortheilhaft.
K.

Bodenhacken
verhindert Wasserverdunstung
Wie wichtig das Hacken für die Bodenkultur ist, weiß jedes Haus und Landwirth, jeder Garten-

weils jeder Bauer und Landwirt, jeder Gartenbesitzer und Kleinsiedler. Es dient nicht nur der

Infraktautheiligung, können auch der Boden-
kultivierung, die bewirkt, daß die Gase erhalten
bleiben. Die Dinger eingehen kann und eine
Durchführung möglich ist. Das Wichtigste jedoch
ist dabei die weitgehende Verhinderung einer
Wasserunterdrückung, die bei ungenügender Boden-
kultur in der Regel auftritt. Die Pflanzen, die
unter Wasser stehen, sind in der Regel durch
dringende Bedürfnisse, um die Bodenwärme in
sich aufnehmen zu können.

Bei ungenügender Boden geht die Wasser-
drückung ungenügend vor sich und die Pflanze
verliert dadurch; durch eine Hade aber wirkt
die obere geladene Bodenfläche gewissermaßen
isolierend, so daß die zum Grundwasser aufstei-
gende Feuchtigkeit nicht bis an die Oberfläche

gelangen kann und somit den Wurzeln der nun gut gedeihenden Pflanze zugute kommt.

Der amerikanische Stachelbeermehltau

Er befällt die Blätter, Triebe und Früchte des Stachelbeerrautes, während die europäische Art sich in der Regel auf den Befall der Blätter beschränkt. Beide überziehen die heimeludeten Teile mit einem zarten, weissen, mehligen Überzug, der aber bei dem amerikanischen Mehltau auf den Trieben und Beeren festsitzt und fassförmig anwächst. In diesem Stadium wird die oberflächig wirt. In diesem Zustande ist der amerikanische Mehltau namentlich auf den Beeren eine außerordentlich auffällige und mit seiner anderen Krankheit zu verwechselnde Erscheinung.

12



Zur Bekämpfung des Pilzes verwendet man Schwefelstättbrühe oder Schwefelstättumbrühe. Da letztere leichter von den Früchten abzuwaschen geht, auch ganz erheblich appetitischer ist und obendrein wirkungsvoller sein soll als erstere, so verdient sie unbedingt den Vorzug. 300 bis 400 Gramm Schwefelstättum (Schwefelseber) werden in 100 Liter Wasser gelöst. Mit dieser Brühe werden die Sträucher im Frühjahr und Sommer in acht- bis zehntägigen Zwischenräumen mit einer Baum- oder Rebspritz bespritzt. Wo man

nach zum Ausroden entschlossen hat, muß der An-
bau des Beerenobstes zweckmäßig drei Jahre
unterbleiben, da erst dann mit einiger Sicherheit
damit zu rechnen ist, daß der Pilz nicht wieder
auftritt. ei.

Verantwortlich: Heinz Tischer